

# Leistungssprung verführt zum Träumen

**TENNIS** Xenia Knoll reist seit vielen Jahren als Profi um die Welt. Nach ein paar durchwachsenen Saisons spielt die talentierte Lysserin so gut wie nie zuvor. Sie steht sich nicht mehr selbst im Weg – und trainiert künftig wieder in Bern.

Ein Mausclick hier, einer da, alles mit Hektik. Xenia Knoll starrt ins Notebook, organisiert die nächste Turnierteilnahme. Je ein Event in Frankreich und Russland stehen zur Auswahl, an Ersterem gibt es mehr Geld zu verdienen, die Konkurrenz aber ist entsprechend besser. «Kurz vor dem Nennschluss geht es jeweils wie auf dem Basar zu und her», sagt die Lysserin. «Spielerinnen melden sich an, wieder ab und schreiben sich nochmals ein. Alle schauen, wo es am einfachsten Punkte zu gewinnen gibt – es ist wie beim Pokern.» Nur die 100 weltbesten hätten solche Spielereien nicht nötig.

Zu dieser Gilde gehört Knoll (noch) nicht, sie ist ihr aber näher als je zuvor. «Im Moment spiele ich mein bestes Tennis», sagt die Linkshänderin. Die grossen Töne kommen nicht von ungefähr. Im Einzel (Rang 286) und Doppel (195) hat sie sich in den vergangenen 18 Monaten um 450 respektive 250 Plätze verbessert. Nach schwierigen Jahren war ihr dieser Sprung nicht mehr zwingend zutraut worden.

## Blödeln mit Djokovic

2010 erkrankte Knoll am Pfeiferschen Drüsenfieber, fiel fast ein Jahr lang aus. Zurück auf der Tour ging es schleppend vorwärts. So entschied sie sich, nach Belgrad, der Geburtsstadt ihrer Mutter, umzusiedeln. Die 22-Jährige fand im renommierten

Verein «Roter Stern» Unterschlupf. Sie habe die Luftveränderung gebraucht, meint Knoll, die als Juniorin überaus ehrgeizig wirkte. «Ich stand mir manchmal selbst im Weg», gesteht die mehrfache Nachwuchs-Schweizer-Meisterin. Die Mentalität in Serbien («alles ist weniger strukturiert, die Leute sind etwas lockerer») kam ihr gelegen, «es machte Klick im Kopf». Knoll durfte mit ex-Nummer-1 Ana Ivanovic ein paar Bälle schlagen; es kam auch zum Small Talk mit Novak Djokovic, «mit ihm kann man gut herumalbern».

## Optimales Umfeld in Bern

Xenia Knoll spricht flüssend Serbisch, Belgrad ist zur zweiten Heimat geworden. Diese verliess sie vor zwei Monaten, wiederum wollte sie neue Reize setzen. Im Balkan wurde sie von David Djurdjevic («ein hervorragender Trainer») betreut, der einstige Profi konnte sie jedoch nicht an sämtliche Turniere begleiten – er befindet er sich mit dem Weltverband ITF im Rechtsstreit. Zudem vermisste die Gewinnerin zweier mit 10 000 Dollar dotierten Events je länger, je mehr die Schweiz, «zumal in Belgrad vieles in sich zusammenfällt. Die wirtschaftlichen Prognosen sind nicht optimal, das Leben dort wird mühsamer. Erst recht, wenn man weiss, wie rund alles in der Schweiz läuft.»

Anschluss hat Xenia Knoll in Bern gefunden, sie trainiert in der Tennisschule Andi Strassers. Der in Kallnach lebende Österreicher hatte die Aufstrebende bereits in Jugendjahren betreut, bemühte sich in den vergangenen Monaten intensiv um sie. Er verfügt über einen grossen Trainerstab, scheut zudem nicht davor, sich mit Knolls Coaches aus dem Balkan abzusprechen. «Er ist bereit, das Beste aus meinen zwei Welten zusammen zu führen», sagt das Talent, «damit ich sowohl in den Trainings als auch auf der Tour eine optimale Betreuung habe.» Strasser vermittelte ihr zudem Sponsoren, die finanzielle Lage ist ein wenig entspannter als auch schon. «Ich muss nicht mehr Woche für Woche Kassensturz machen und überlegen, wie ich den nächsten Flug bezahlen soll. Das erleichtert vieles.»

## Lust auf Grand-Slams

Dennoch steht Knoll unter Zeit- und Erfolgsdruck. Mit Fed-Cup-Captain Heinz Günthardt steht sie gelegentlich in Kontakt, gerne würde sie die Landesfarben der einst im Teambewerb vertreten. Primäres Ziel jedoch ist der Vorstoss unter die Top 200, um kommende Saison die Qualifikationen zu den Grand Slams bestreiten zu können. Am Samstag fliegt sie nun an eingangs erwähntes Turnier nach Moskau. «Weil ich den serbischen Pass besitze, brauche ich kein Visum. Am Zoll kann mich keiner aufhalten.» Stoppen lässt sie sich derzeit ohnehin kaum.

Philipp Rindlisbacher



**Im Aufwind:** Xenia Knoll hat sich im WTA-Ranking in den vergangenen Monaten deutlich verbessert.

Andreas Blatter